

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark. Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89. Markburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe.

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postkassentext Nr. 404 49 Amt Köln

Nummer 270

Fernsprecher Nr. 1

Laasphe, Montag den 18. November 1929

54. Jahrgang

Neues vom Tage.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist beabsichtigt, den Vertrag mit Polen vorläufig noch nicht, sondern erst später im Zusammenhang mit dem Young-Plan zu veröffentlichen.

Reichsinnenminister Severing erklärte in einer Rede, es werde für den Volksscheid bei dem festgesetzten Termin — 22. Dezember — bleiben.

Wie Schatzkanzler Snowden im englischen Unterhause mitteilte, betrug der Anteil des britischen Weltreiches an den deutschen Reparationszahlungen in dem am 31. August zu Ende gegangenen Rechnungsjahr 26 007 171 Pfund (etwa 520 Millionen Reichsmark).

Die Verhandlungen zwischen dem britischen Freistaat und Frankreich über den Abschluß eines Handelsvertrages, die nahezu zwei Jahre dauerten, sind gescheitert.

Die Washingtoner Regierung hat der englischen Regierung mitgeteilt, sie sei damit einverstanden, daß die Flottenabrüstungskonferenz am 21. Januar in London beginne.

Bei Übungen mit einem neuen Apparat zum Schutze gegen Torpedos, die an Bord des amerikanischen Kreuzers „New York“ stattfanden, wurden ein Leutnant und ein Quartiermeister durch ausströmende Gase getötet, während sieben Matrosen mit schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus überführt wurden.

In Chicago explodierte eine Pulvermaschine vor dem Hause des Ersten Stadtrats James Brennan. Die Polizei führt den Anschlag auf politische Beweggründe zurück.

In der Nähe von Tundla ist nach Meldungen aus Alahabad ein Autobus bei einer Straßenüberführung von einem Expreßzug überfahren worden. Vier Personen wurden getötet, acht schwer verletzt.

Die Fortsetzung im Haag.

Durch die Botsprechung des deutschen Botschafters von Paris mit dem französischen Außenminister Briand scheinen nunmehr alle Mißverständnisse beseitigt, die in der Öffentlichkeit seit der jüngsten französischen Regierungserklärung entstanden waren. Briand hat loyal festgestellt, daß er den im August festgelegten äußersten Termin am 30. Juni 1930 mit seinen Erklärungen in der Kammer nicht im Zweifel ziehen wollte, und auch darüber ist Klarheit geschaffen worden, daß es nicht in der Absicht der französischen Regierung lag, den Zeitpunkt für den zweiten Teil der Haager Konferenz irgendwie in Abhängigkeit von dem Stattfinden oder dem Ausfall des Eugenberg-Sittlerischen Volksscheids zu bringen.

Es wäre freilich auch ziemlich sonderbar gewesen, wenn die verschiedenen, widersprechenden Auslassungen in der französischen Presse zu diesen Fragen sich mit den Regierungsaussagen decken hätten. Denn das französische Interesse an einer möglichst baldigen Abwicklung der Vorgänge, die für eine Jangangsetzung des Young-Planes notwendig sind, ist offensichtlich. Auf deutscher Seite aber liegt das Hauptinteresse in der Jangangsetzung der Räumungstermine, bezüglich deren wir ja nun Gewissheit erhalten haben. Ob die Frist für die Durchführung der Räumung nach Annahme des künftigen Haager Abkommens und seiner Jangangsetzung im Wege der erforderlichen deutschen Gesetze und Verordnungen und der Aushandigung von Schuldverpflichtungen eine längere oder kürzere ist, bedeutet also weniger eine für uns, als vielmehr eine für die französischen Finanzen wichtige Frage. Und überdies hat Frankreich alles Interesse daran, sich durch Verkürzung der Verhandlungs- und Ratifizierungsfristen einen möglichst weiten Spielraum für die Räumungsvorgänge selbst zu sichern. Der in vereinigten französischen Blättern aufgetauchte Gedankengang, es sei zweckmäßig, den Ausgang des Volksscheids abzuwarten, bevor die zweite Konferenz zusammentritt, ist bereits als im Widerspruch zu der amtlichen französischen Auffassung stehend entkräftet worden. Er ist auch völlig abwegig; denn nicht nur handelt es sich dabei um eine rein innerdeutsche Angelegenheit, durch die die Aktionsfähigkeit der Reichsregierung und ihrer Konferenzdelegation keineswegs beeinträchtigt werden könnte, auch der Ausgang dieses Plebiszits ist im voraus zuverlässig übersehbar, und das beantragte Gesetz kann sich nicht gegen das Vertragsergebn einer solchen Konferenz richten, weil dieses bei Einbringung des Volksbegehrens noch nicht vorlag. Die juristisch für das Inkrafttreten der zu vereinbarenden Verträge entscheidende Frage wird ihre Ratifikation sein. Hierüber wissen wir aber im voraus genau so viel vom Verhalten des französischen Parlaments, wie dieses über die unsere.

Es bestehen somit keinerlei Meinungsverschiedenheiten über den Termin der zweiten Konferenz, wenn auch das Datum mit Rücksicht auf die Arbeiten der verschiedenen Kommissionen bisher noch nicht festgelegt werden konnte, und es bestehen ebenso wenig Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf das Verfahren, auf die Bräminen für die Inkraftsetzung und auf die während der ersten Konferenz bereits endgültig festgesetzten Räumungsfristen und -termine. Dagegen scheint es noch immer notwendig, die Forderung nach einem endgültigen Beginn der Saarverhandlungen zu wiederholen. Man war sich Ende August über deren Zielsetzung und über die beschleunigte Herbeiführung solcher Verhandlungen einig, hat sie aber auf Grund verschiedener technischer Gründe

nisse auf französischer Seite bisher immer wieder verschoben. Und trotz der grundsätzlichen Bereitschaft der französischen Regierung, sie nunmehr endlich beginnen zu lassen, steht ein Termin auch heute noch nicht fest. Man wird also fordern müssen, daß das Saarproblem nun gleichfalls mit aller Beschleunigung in Gang gebracht wird.

Die Länderkonferenz.

Tagung des zweiten Unterausschusses.

Am heutigen Montag, 18. November, tritt in Berlin der zweite Unterausschuss der Länderkonferenz über Verwaltungs- und Staatsvereinfachung zusammen. Die Aufgabe des Ausschusses besteht darin, Untergutachten auszuarbeiten zur Frage der Zuständigkeiten, der Organisation und des Finanz-ausgleichs.

Bei der diesmaligen Sitzung, für die zwei Beratungstage in Aussicht genommen sind, soll über das gemeinschaftliche Organisationsreferat verhandelt werden, das von Ministerialdirektor Dr. Brecht-Preußen, Ministerialdirektor Böcksch-Sachsen, Staatspräsident Dr. Holz-Württemberg und Dr. Petersen, Bürgermeister von Hamburg, ausgearbeitet und im März dieses Jahres der Öffentlichkeit übergeben worden ist. Der wesentliche Inhalt dieses Referats besteht in Vorschlägen für die Lösung der Frage des Verhältnisses zwischen Preußen und Reich.

Ueber die Stellungnahme Bayerns zu diesem Problem schreibt die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz u. a.: Bayern sei nach wie vor der Meinung, daß die staatsrechtlichen Schwierigkeiten, die sich aus dem Nebeneinander der preussischen Staatsgewalt und der Reichsgewalt ergeben, aus politischen Tendenzen heraus weit übertrieben werden. Das preussische Problem könne nur gelöst werden, wenn sich auch Preußen in die Rolle eines gleichberechtigten deutschen Landes schide und sich wie die übrigen deutschen Länder in das Reichsganze einfüge, das heißt, wenn Preußen das Streben ausbeute, das übrige Deutschland in sich aufzunehmen.

Deutschland und England.

Um die Freigabe des deutschen Eigentums.

Wie bereits bekannt, hat die englische Regierung das deutsche Ersuchen um Herausgabe der Ueberreste aus dem Verkauf des deutschen Privateigentums abgelehnt. Aus London wird dazu gemeldet: Die in der englischen Antwortnote wiederholte frühere Entscheidung der britischen Regierung, durch die der deutsche Anspruch auf bedingungslose Freigabe des nicht liquidierten Eigentums und Herausgabe der Liquidationsüberschüsse abgelehnt und für den Fall des Verharrens der deutschen Regierung auf ihrem bisherigen Standpunkt die Wiederabnahme der Liquidation androht, wird weitere deutsche Schritte zur Folge haben.

Die Entscheidung des Schatzamtes wird auf deutscher Seite nicht als endgültig angesehen und ebenso wenig wird die verfehlte Drohung weitere Schritte verhindern.

Als er noch nicht Minister war . . .

Wie der englische Schatzkanzler Snowden zu einer Zeit, als er noch nicht Schatzkanzler war, über die Freigabe des deutschen Eigentums dachte, geht aus einem von ihm im Jahre 1926 geschriebenen Brief hervor, der in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet:

„Sehr geehrter Herr! Ich bin im Besitze Ihres Briefes über die Beschlagnahme des Eigentums Deutscher in den alliierten Ländern auf Grund des Friedensvertrages. Mir ist die Sache durchaus nicht unbekannt. Ich habe zur Zeit des Friedensvertrages und seitdem viele Male öffentlich gegen diese standalöse Verletzung allen Völkerrechts und aller Gerechtigkeit protestiert. Dieses Vorgehen ist, wie Sie mit Recht sagen, ohne Vorbild in der Geschichte. Ich glaube, daß durch die Behörde für feindliches Eigentum einiges geschieht, um die Not zu mildern, und ich hoffe, daß man im Laufe der Zeit diese Bedingungen des Friedensvertrages vollkommen aufgeben wird. Die deutsche Regierung, die ja jetzt im Völkerbundsrat ist, wird vielleicht in dieser Frage mitarbeiten können.“

Ihr sehr ergebener Philipp Snowden.“

Litauen.

Die neue litauische Außenpolitik. — Die deutsch-litauischen Beziehungen. — Das Memelland.

Der neue litauische Außenminister J. A. n. u. s., der Nachfolger des Diktators Voldemaras, sprach sich vor Pressevertretern über die litauische Außenpolitik aus. Das Hauptziel der litauischen Außenpolitik, so betonte er, müsse die Wiederherstellung der historischen Grenze des Landes sein. Das sei eine heilige Pflicht nicht nur vor dem eigenen Volke, sondern auch gegenüber den anderen Völkern, denn Litauen würde bei den anderen Völkern nur dann als gleichberechtigter anerkannt werden, wenn es diese Ziele ver-

folge. Die übrigen Aufgaben der litauischen Außenpolitik seien nur ein Mittel, dieses zu erreichen. — Damit hat auch der neue Außenminister Litauens den Anspruch auf das Memelland, das jetzt bekanntlich zu Polen gehört, aufrechterhalten.

Ein Pressevertreter wies sodann darauf hin, daß die vor kurzem erfolgte deutsch-polnische Annäherung in politischen Kreisen Litauens eine gewisse Nervosität hervorgerufen hätte, und stellte die Frage, wie der Außenminister diesen Vorgang beurteile. J. A. n. u. s. erwiderte hierauf, die Beantwortung dieser Frage sei in gewissem Sinne delikt, weil sie eine Beurteilung der Politik des neuen deutschen Außenministers in sich schließe. Auf die Frage, wie sich der Außenminister die Nervosität wegen der deutsch-polnischen Annäherung erkläre, erwiderte Dr. J. A. n. u. s., diese Frage müßte man an die Kreise richten, die nervös wären. In Regierungskreisen herrsche jedenfalls keine Nervosität. Im übrigen siehe er auf dem Standpunkt, daß jede Annäherung zwischen zwei Staaten nur zu begrüßen sei. Es wäre ein großer Fehler, die Politik Litauens auf einem Konflikt zwischen Deutschland und Polen aufzubauen.

Der Außenminister beantwortete sodann die Fragen, ob Aussicht bestehe, daß die Gegensätze zwischen Litauen und Deutschland in memelländischen Angelegenheiten, wie z. B. Verteidigung der Ansprüche der ehemals deutschen Pensionäre und Kriegsbeschädigten im Memelgebiet, durch Litauen ausgeglichen werden könnten. Dr. J. A. n. u. s. erklärte hierzu, daß für Anfang Dezember zwischen deutschen Vertretern und der litauischen Regierung Besprechungen vorgesehen seien.

Die Wirren im Fernen Osten.

Wieder eine Mobilmachung. — 60 000 Soldaten der Mongolei unter russischer Führung. — Keine Einreise von Ausländern in der Mongolei. — Ein Anschlag auf Tschanghueliang entdeckt. — Kommunistenverhaftungen in Mukden.

Die Mongolei mobilisiert.

Eine Drahtanschrift aus der japanischen Hauptstadt Tokio meldet: Die mongolische Regierung hat im Zusammenhang mit den letzten Zusammenstößen zwischen chinesischen und mongolischen Truppen die Mobilmachung sämtlicher Streitkräfte angeordnet. Die Mobilmachung der mongolischen Armee wird damit begründet, daß sich die Mongolei durch die letzten Angriffe seitens der chinesischen Truppen bedroht fühlt.

Die neue mongolische Armee wird auf 60 000 Mann geschätzt und steht unter Führung russischer Generalsstabsoffiziere. Die mongolische Armee wird auch an der russisch-chinesischen Front Verwendung finden. Die mongolische Regierung hat die Einreise von Ausländern nach der Mongolei vollkommen gesperrt.

Es handelt sich bei dieser Mobilmachung um die Armeen der sogenannten „Außen-Mongolei“, die in Zentralasien an Rußland grenzt. Sie hat sich von China losgelöst und ist angeblich ein selbständiger Staat, in Wirklichkeit aber ein Vasallenstaat Sowjet-Rußlands.

Vereiteltes Attentat.

Die politische Polizei in Mukden verhaftete sieben chinesische Kommunisten, die aus Moskau gekommen sein sollen, um einen Anschlag auf Marschall Tschanghueliang zu verüben.

Man fand bei den Verhafteten eine Menge verschiedener Sprengstoffe und Waffen. Die Polizei glaubt, daß sie auf Befehl der kommunistischen Internationale gehandelt haben und daß Anschläge auch gegen andere Vertreter der Regierung geplant waren, um in der Mandschurei Unruhe hervorzurufen.

Mukden ist die Hauptstadt der Mandschurei. Auch die Mandschurei hat sich schon vor Jahren von China losgelöst. Ihr jetziger Beherrscher, Marschall Tschanghueliang, dem das Attentat galt, treibt China gegenüber eine nicht ganz klare Politik. Klar ist nur seine sowjetfeindliche Einstellung.

Japan und die Flottenkonferenz.

Wie aus Tokio berichtet wird, enthalten sich die japanischen Blätter aller Kommentare über den Rückschlag in den Verhandlungen zwischen Macdonald und dem japanischen Botschafter in London über die Frage der 100 000-Tonnen-Kreuzer. In japanischen Marinekreisen sei eine pessimistische Beurteilung der Möglichkeit einer Durchsetzung der japanischen Ansprüche vorherrschend. Es bleibe kaum ein anderer Ausweg, als die Ablehnung der Teilnahme Japans an der Flottenkonferenz. In amtlichen japanischen Kreisen wird das Vorhandensein derartiger Absichten jedoch entschieden bestritten.

In einem halbamtlichen inspirierten Bericht des diplomatischen Mitarbeiters des „Daily Telegraph“ ist eine direkte Bestätigung dieser Meldung aus Tokio zu sehen. Der japanische Botschafter habe im Auftrage seiner Regierung gewisse Anregungen, jedoch keine formellen Vorschläge unterbreitet, die eine bestimmte endgültige Antwort erfordern. Der bri-

Politische Tageschau.

Stowo, 17. November. Wie aus Moskau berichtet wird, hat die Sowjetregierung den ehemaligen stellvertretenden Vorsitzenden der D. G. P. U. Trilliser zum stellvertretenden Volkskommissar des Innern der R. S. F. S. ernannt. Diese Ernennung ist, wie in politischen Kreisen erklärt wird, von großer politischer Bedeutung, weil Trilliser energisch gegen die reichen Bauern vorgehen werde.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Das Tempo der heutigen Zeit!

Im Fluge geht alles, der Elcklige trägt den Marschallstab noch im Tornister, und wer sich politisch hervorathun pflegt, wird schnell „M. d. R.“ und Minister, doch ebenso schnell er wieder zurück, hat seine Partei bei der Neuwahl kein Glück, ein anderer tritt an die Stätte beim Wechsel der Staatskabinette.

Nach schnell ist das Tempo der heutigen Zeit,
zu schnell auch vollzeitlich sich ihr Wandel,
und wer da nicht mittann, den schreit man beiseit,
er spürt's im Verkehr und im Handel,
mit Schnelligkeit wird, wer's verstand, Millionär,
der hintende Vote kommt zwar hinterher,
mit Schnelligkeit kommt auch die Pleite —
und das ist die andere Seite.

Im Fluge vergeht alles, sogar unser Geld — das wird wie Hausfrau empfinden, kaum daß sie in Händen ihr Wirtschaftsgeld hält, so sieht sie es wieder entschwinden. Dann spricht sie zum Mann: Damit komm ich nicht, das liegt so im Tempo der heutigen Zeit, denn bitte ich Rechnung zu tragen, sonst hab' ich nichts weiter zu sagen.

Einmal lebte die Menschheit gemächlich und froh,
das war in der Zeit, in der alten,
heut' steht uns die Ruhe, drum hasten wir so,
heut' gilt's Energie zu entfalten,
wir eilen von einem zum andern Ziel,
wir leben heut' schnell, doch erleben wir viel,
das Tempo der Zeit treibt uns weiter
und raubt uns die Ruhe. — —

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Zaasphe, 18. Nov.** Die Wahlschlacht ist geschlagen. Und es ist gut, daß der Kampf zu Ende ist, denn er hatte zuletzt unschöne Formen angenommen. Die Wahlbeteiligung war in unserer Stadt nicht besonders rege, wozu das unfreundliche Wetter wohl beigetragen hat. Von 1925 Wahlberechtigten wählten 1420, das sind nicht ganz 74 %. Im Stimmbezirk 1 (Altstadt) hatte die Vereinigte Bürgerliste die höchste Stimmenzahl, in 2 (Außenbezirke) die S.P.D., auch die Beamtenliste war hier recht stark vertreten, im Stimmbezirk 3 (Zaasphehütte) war wiederum die S.P.D. die stärkste Partei und im Schloßbezirk die Beamtenliste an der Spitze. Die 14 Sitze der Stadtverordnetenversammlung verteilen sich: S.P.D. 6, Vereinigte Wirtschaftsgruppe 6, Beamten und Angestellten 2, während die Liste Steinmetz leer ausging. Gewählt sind folgende Herren: S.P.D.: Sackmannshausen, Schmid, Renner, Heinrich, Buschhaus, Gebhardt. — Beamte und Angestellte: Steen, Kuhl. — Vereinigte Bürgerliste: Mez, Weide, Benfer, Koesler, Kombacher, Dürbeck. — Die Hälfte der Gewählten gehörten früher schon dem Stadtparlament bezw. Magistrat an. Neulinge sind: Wilh. Buschhaus, Peter Gebhardt; Ernst Kuhl; Otto Mez, Fritz Benfer, Wilhelm Koesler und Friedrich Dürbeck. — Nun gilt es im Interesse unserer Stadt, die im Wahlkampf hochgehenden Wogen der Leidenschaft wieder zu glätten und, nachdem das Kriegesbell begraben, sich zu friedlicher Zusammenarbeit zu finden. Keine Partei hat eine absolute Mehrheit, jede ist auf Zusammenarbeit angewiesen. Der mit großer Erbitterung geführte Wahlkampf wird zwar noch längere Zeit nachklingen. Im einzelnen sind die Ergebnisse in unserer Stadt folgende:

* Laasphe, 18. Nov. Die Wahl zum Kreistag erbrachte hier nachstehendes Ergebnis: S.P.D. 210 im Stimmbezirk 1, 289 im Stimmbezirk 2, 32 im Stimmbezirk 3 (Laaspherhütte) und — im Stimmbezirk 4 (Schloß Wittenstein), zusammen 531. — Demokratische Partei: 68, 70, 2, 2, zusf. 142. — Vereinigte Wirtschaftsgruppen: 311, 162, 35, 31, zusf. 539. — Arbeiter und Kleinbauern: 8, 6, —, zusf. 14. — Beamte und Angestellte: 56, 116, 2, 12, zusf. 186. — Lohn-Banfetal: 6, 5, 1, —, zusf. 12. — Parteilos: 6, 6, —, zusf. 12.

Das Gesamtergebnis für den Kreistag ist nach den vorliegenden Resultaten folgendes: Liste Nr. 2 2454 Stimmen, Nr. 4 1548 Stimmen, Nr. 16 2897 Stimmen, Nr. 17 673 Stimmen, Nr. 18 692 Stimmen, Nr. 19 928 Stimmen, Nr. 20 492 Stimmen. Hiernach dürften sich die Sitze im Kreistag wie folgt verteilen: Liste Nr. 2 5 Sitze, Nr. 4 3 Sitze, Nr. 16 6 Sitze, Nr. 17 1 Sitz, Nr. 18 2 Sitze, Nr. 19 2 Sitze, Nr. 20 1 Sitz.

Als Kreistagsabgeordnete sind somit gewählt: Sozialdemokratische Partei: Heinrich Dellori, Bahnarbeiter, Berg-
hausen; Richard Renner, Angestellter, Laasphe; Richard
Strad, Schreinermeister, Rüppershausen; Otto Schäfer, In-
valide, Niederlaasphe; Karl Limper, Landwirt und Kauf-
mann, Raumland.

Demokratische Partei: August Bald, Kaufmann, Berleburg; Wilhelm Lubetwig, Lehrer, Erndtebrück; Rudolf Melsheimer, Fabrikant, Laasphe.

Vereinigte Wirtschaftsgruppen: Georg Spies, Landwirt, Weidenhausen; August Möhn, Oekonomie-Inspektor, Verleburg; Otto Metz, Kaufmann, Laasphe; Wilhelm Borghaus, Kaufmann, Erndebredt; Hermann Hof, Landwirt, Wingershausen; Louis Grund, Direktor, Banse.

Arbeiter und Kleinbauern: Heint. Böppel, Fabrikarbeiter
und Landwirt, Richstein.

Beamte und Angestellte: Jakob Günther, Bahnhofsin-
spektor. Grundbesitz: Heinrich Steen, Rektor, Laasphe.

Lahn-Banftal: Friedrich Weber, Landwirt und Gemeindevorsteher, Bernershausen; Heinrich Weber (Schulmeisters), Invalide, Reudingen.

Parteilos: Heinrich Kempel, Architekt, Schwarzenau.

Freitagswahl.							
	Sti 2 S. P. D.	Sti 4 Demokr.	Sti 16 Verein. Wirtsch. Gruppe	Sti 17 Arbeiter u. Klein- bauern	Sti 18 Beamte u. An- gehörige	Sti 19 Kath- bana- fanta- l	Sti 20 Partei- los Kamp- f
Berleburg	165	419	224	51	103	1	79
Laasphe	531	142	539	14	186	12	12
Amt Arfeld	114	184	525	226	38	7	174
Banke	484	63	339	78	65	360	6
Berghausen	514	157	520	97	61	1	14
Erndtebrück	500	224	404	52	211	536	7
Girkhausen	146	359	346	155	28	11-	200
Zusammen	2454	1548	2897	673	692	928	492

* **Kasppe**, 18. Nov. Die Wahl zum Provinzial-Landtag hatte in unserer Stadt folgendes Ergebnis: Centrum 20, C.B.D. 532, Kommunisten 7, Demokraten 139, Christlich-nationale Bauern- und Landvolkspartei 7, Christlich-soziale Reichspartei 8, Deutsche Volkspartei 257, Deutsch-nationale Volkspartei 281, Evangelischer Volksdienst 22, Linke Kommunisten 4, Nationalsozialisten 19, Wirtschaftspartei 117, Volkserhebpartei 3. — Mit Ausnahme der Polenpartei, die leer ausging, haben also alle Parteien des Stimmzettels in unserer Stadt Stimmen erhalten. Die Zersplitterung ist zu groß.

* **Lausophe**, 18. Novbr. In der Zeit vom 17.—23. Nov. findet die diesjährige Reichsporzellantwoche statt. Erfreulicherweise beteiligen sich auch die hiesigen Geschäfte hieran und zeugen die geschmackvoll dekorierten Porzellan-schauenfenster von der Reichlichkeit des Gebotenen.

Provinziallandtagswahl.

Das Ergebnis im Kreise Wittgenstein.

Zahl der Wahlberechtigten: Verleburg 1990, Laasphe 1925, Amt Alrfeld 2328, Amt Banfe 2215, Amt Bergbaufen 2990, Amt Erndtebrüd 3868, Amt Girschhausen 1912, auf 17128. Dabon sind gültige Stimmen abgegeben: Verleburg 1061, Laasphe 1420, Amt Alrfeld 1233, Amt Banfe 1395, Amt Bergbaufen 1359, Amt Erndtebrüd 1852, Amt Girschhausen 1259, auf. 9579.

Das Wahleresultat der Städte und einzelnen Kreise ist in der oben angegebenen Reihenfolge bei Liste 1 (Zentrum): 34, 20, 5, 23, 8, 12, 161, *zuf.* 263. — Liste 2 (C.P.D.): 201, 532, 209, 460, 492, 533, 178, *zuf.* 2655. — Liste 3 (Kommunistische Partei Deutschlands): 22, 7, 14, 6, 17, 19, *zuf.* 92. — Liste 4 (Deutsche Demokratische Partei): 438, 139, 204, 98, 199, 323, 280, *zuf.* 1681. — Liste 5 (Christl.-nationalen Bauern- und Landvolkspartei): 10, 7, 273, 58, 138, 59, 115, *zuf.* 660. — Liste 6 (Christlich-sozialer Reichspartei): 4, 8, 20, 28, 11, 44, 31, *zuf.* 146. — Liste 7 (Deutsche Volkspartei): 124, 257, 71, 106, 75, 99, 99, *zuf.* 831. — Liste 8 (Deutschnationale Volkspartei): 143, 281, 285, 444, 361, 408, 213, *zuf.* 2136. — Liste 9 (Evangelischer Volksdienst): 17, 22, 22, 31, 23, 70, 79, *zuf.* 264. — Liste 10 (Linke Kommunisten): 2, 4, 2, 2, 1, 8, 2, *zuf.* 21. — Liste 11 (Linke bis wirtschaftlich Schwachen): —, 4, 1, 1, 6, 12, 4, *zuf.* 28. — Liste 12 (Nat.-soz. Deutsche Arbeiterpartei): 30, 19, 86, 93, 16, 78, 65, *zuf.* 387. — Liste 13 (Polenpartei): 1, —, 1, —, —, 2, *zuf.* 4. — Liste 14 (Reichspartei des deutschen Mittelstandes): 34, 117, 38, 27, 20, 124, 9, *zuf.* 369. — Liste 15 (Völkerechtpartei): 1, 3, 9, 10, 3, 14, 2, *zuf.* 42.

—* Betr. Meliorationskredite. Der Herr Reichsminister der Finanzen hat in seinem Rundschreiben an die Landesfinanzämter vom 9. Juli 1929 — S. 2209 — 4 — über die Abzugsfähigkeit der Aufwendungen für Bodenverbesserungen von der Einkommensteuer folgendes bestimmt: „III. Aufwendungen für Bodenverbesserungen. Bei den Bodenverbesserungen kann man zwei Gruppen unterscheiden und zwar Bodenverbesserungen, die für größere Gebiete durch Genossenschaften und Bodenverbesserungen, die vom einzelnen Landwirt auf seinem eigenen Grund und Boden durchgeführt werden. 1. Wenn Bodenverbesserungen durch Genossenschaften usw. vorgenommen werden, so hat der einzelne Landwirt in der Regel laufende Beiträge zu zahlen. Es kann zweifelhaft sein, ob und inwieweit diese laufenden Beiträge als Werbungskosten im Sinne des § 16 EStG anzusehen sind. Da die Beiträge jedoch meist auf besonderem privatrechtlichen, öffentlich-rechtlichen oder gezeigten Verpflichtungsgründen beruhen (§ 15 Abs. 1 Nr. 3 EStG), ersuche ich, den Abzug nicht zu beanstanden. 2. Wenn Bodenverbesserungen von einem einzelnen Landwirt auf seinem Grund und Boden durchgeführt werden, so können die laufenden Aufwendungen für die Instandhaltung der Verbesserungsanlagen (Kosten für Reparaturen, für Beschäftigung, für elektrischen Strom usw.) als Werbungskosten abgezogen werden. Außerdem sind stets Flurbereinigungskosten abzugsfähig (§ 16 Abs. 5 Nr. 6 EStG). Die Aufwendungen für erstmalige Anlagen (Pumpwerke, Stauanlagen, Drainagen usw.) müssen aktiviert werden. Entsprechend der Lebensdauer der Anlage dürfen aber in jedem Jahr Absetzungen für Abnutzung gemacht werden (§ 16 Abs. 2 EStG). Auf diese Weise werden also auch die Anlagekosten abgezogen. Soweit zur Bodenverbesserung Maschinen angeschafft werden, gilt auch die Vergünstigung nach Abschnitt C II.“

Berleburg, 16. Novbr. Bei der Firma Knebel u. Ge-
ling hier ereignete sich am Donnerstag ein Unglücksfall.
Der Maschinenföhrener Fritz Sakmannshausen kam beim
Ausfräsen eines Holzes der Säge nahe und diefe schnitt ihm
die drei mittleren Finger der rechten Hand zur Hälfte ab.

Erndtebrück, 18. Nov. Die Schlacht ist geschlagen. Von 1567 Wahlberechtigten der Gemeinde Erndtebrück sind 847 gültige und 12 ungültige, im ganzen also 859 Stimmen abgegeben worden. Die Wahlbeteiligung betrug daher 54,81 % — ein recht befriedigendes Resultat. Auf die einzelnen Listen verteilen sich die Stimmen wie folgt: Vereinigte Wirtschaftsgruppen 340, Arbeiter 305, Beamte 207. Hiernach würde die Wirtschaftsgruppe 5, die Arbeiter 4 und die Beamten 3 Sitze in der Gemeindevertretung erhalten. — Bei der Kreisstagswahl war das Ergebnis von Erndtebrück folgendes: Liste Nr. 2 (S.P.D.) 211, Nr. 4 Demokraten 160, Nr. 16 (Wirtschaftsgruppen) 277, Nr. 17 (Arbeiter und Kleindauern) 20, Nr. 18 (Beamte) 173, Nr. 19 (Sohn-Banfteil) 13, Nr. 20 (Parteilos) 4 Stimmen.

Siegen, 18. Nov. (Schöffengericht.) Wegen Vergehens gegen den § 175 Str.G.B. standen 1. der Landwirt Heinrich B., 2. der Arbeiter Heinrich Sch. und 3. der Arbeiter Christian Sch., sämtlich aus Birtelbach unter Anklage. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Nach erfolgter Beweisaufnahme und Wiederherstellung der Öffentlichkeit hörte man aus dem Munde des Gerichtsvorsitzenden, daß B. wegen Vergehens gegen § 175 Str.G.B. zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurtheilt worden sei. Die beiden anderen Beschuligten wurden freigesprochen. Dem B. wurde auf die Dauer von 4 Jahren Strafaufschub zugestanden, wenn er binnen 6 Monaten die Kosten des Verfahrens und eine Buße von 500 RM. an die Gerichtskasse Siegen zahlt. (Sieg. Ztg.)

Schmücke dein Heim mit Porzellan.

Zur Reichs-Porzellanwoche.

Wir sind ein armes Volk geworden. Gerade in diesen Wochen zeigt sich, wie sehr wir unter der Kapitalnot leiden. Aber gerade weil wir sparen müssen, dürfen wir die Kultur unserer Lebensführung nicht vertümmern lassen. Wir dürfen nicht unter der kalten Harmonilosigkeit eines Lebens leiden, das aus unseren und unserer Kinder Augen jede Wärme und Schönheit, jeden berechtigten Geseismoment verbannt. Zu diesem befeidenen, billigen und doch so wohnenden Komfort — wie wenig gehört eigentlich zu seiner Bestreitung — zählt das Porzellan. Ein unentbehrlicher Gebrauchsgegenstand, und welche dekorative Wirkung geben von Porzellan als Schmuckgegenstand aus!

Wenn sich Porzellan in den früheren Jahrhunderten nur den Fürstentümern bis in das Haus des Bürgers, des Bauern und des Arbeiters ausgebreitet hat und heute in teilsigen Haushalte fehlt, so hat dies natürlich nicht nur preteilsigen Gründe. Porzellan ist der edelste Wertstoff der Keramik. Seine Natur ist so hart, daß sie von Säuren nicht angegriffen wird. Es gibt deshalb keinen idealeren Aufbewahrungsort für Speisen als Porzellan. Man braucht nur den

ein.

Laasphe 1925,
Berghausen
en 1912, auf
en: Berleburg
Banke 1395,
2, Amt Grl-
en Aemter ist
1 (Zentrum):
S.D.): 201,
Ekte 3 (Kom-
6, 17, 19, auf
ei): 438, 139,
(Christl.-natl-
3, 58, 138, 59,
ichspartei): 4,
eutsche Volk-
31 — Ekte 8
444, 361, 408,
stbienen): 15,
Ekte Komm-
11 (Ekte der
4, auf. 28. —
30, 19, 86, 93,
1, —, 1, —,
des deutlichen
auf. 369. —
2, auf. 42.

Reichsminister
4 die Landes-
4 — über die
verbesserungen
: „III. Auf-
gen. Bei den
n unterstützen
höhere Gebiete
ngen, die vom
nd und Boden-
ferungen durch
so hat der
täge zu zahlen.
Diese laufenden
s 16 GStG.
auf besonderem
schlichen Ver-
r. 3 GStG.).
en. 2. Wenn
Landwirt auf
so können
andhaltung der
en, für Bewä-
Werbungsstellen
urbereinigungs-
G.). Die Auf-
swerke, Stau-
werden. Ent-
aber in jedem
werden (S. 16
so auch die An-
besserung Ma-
nflügung nach

Knebel u. Her-
ng lufsaß fall-
ufen kam beim
diese schnitt ihm
r Hälfte ab.
geschlagen. Von
brück sind 847
9 Stimmen ab-
daher 54,81 %
die einzelnen
vereinigten Wöl-
207. Hiernach
4 und die Be-
halten. — Für
bedeutend folger-
emokratisch 100.
(Arbeiter und
Nr. 19 (Sohn-
n.) Wegen Ver-
1. der Landwirt
und 3. der W-
d auch unter
luß der Defen-
und Wiber-
dem Munde des
as gegen S. 172
onaten verurteil-
en wurden frei-
von 4 Jahren
6 Monaten die
500 RM. an die
(Sieg. 319.)

ellan.
Berate in diesen
kapitalnot leiden.
wir die Kultur
en. Wir dürfen
des Lebens not-
der Augen jede
Daseinsform
nd doch so wohl-
entlich zu sein
umweltschädlich
e Wirkung ge-
hundertern von
ers, des Bauern
heute in keinem
nur preislos
ff der Keramik-
ären Aufwands-
braucht nur den

Verfuch zu machen und Milch im Sommer in die ver-
schiedensten Gefäße zu füllen, stets wird sie sich im Porzellan
am längsten frisch halten.

Auch das Entstehen eines Ungeheimnisses bei Speisen ist
völlig ausgeschlossen, da Porzellan nicht oxydieren kann, wie
andere Werkstoffe. Bakterien können sich in der harten Glasur
nicht einmischen. Porzellan ist nach kurzer Reinigung mit wenig
Arbeit wie neu aus der Fabrik geliefert. Und, was die
Hausfrau am meisten begrüßt, — wenn trotz aller Vorsicht
Porzellan beschädigt wird, so bleiben die angestrichenen Stellen
weiß und sauber.

Alle diese Vorzüge des Porzellans machen es zum
idealen Gerät für die Zubereitung von Speise und Trank in
der Küche und für den Genuß der Speise im Heim.

Wettervorhersage für den 20. November: Neigung zu
Nebelschlägen.

Schützt die Kettenhunde vor den Unbilden des Winters!
Nahe Nebel und eifige Kälte begleiten den Einzug des Win-
ters. Wir sitzen um den wärmenden Ofen und sind froh, ge-
borgen zu sein. Draußen heult der Sturm und prasselt der
Regen. Schnee legt über die Dächer. — Noch jemand ist
draußen, hilflos den Liden des Wetters ausgesetzt. Wolf, der
Kettenhund, der treue Wächter von Haus und Hof. Den ganzen
Sommer über hat er seinen Dienst getan, brav und selbstver-
ständig, wie es sich für einen Hofsund geziemt. Jetzt aber
haben sie ihn vergessen, die guten Menschen dort drinnen, denen
er so getreulich hat und Gut gehütet. Die Hütte ist rüßig,
Wind pfeift durch die Kluftlöcher, vom Boden herauf kriecht die
Kälte, durch das Einschlupfloch peitscht Schnee und Regen. Die
Kette ist kurz und eifig, eifig ist auch das Fressen. Wer
möchte da noch Hofsund sein? Und der Winter ist lang. . .
Erbarnt euch dieses hilflosen Geschöpfes! Gebt Stroh
und Heu in die Hütte, bestreut die Kette aus, einigte Bretter
und Lumpen genügen vollauf, dreht das Einschlupfloch wind-
geschützt und bringt eine alte Matte davor an! Wärmt vor
allem auch das Fressen ein wenig an und gebt dem Tier ge-
nügende Bewegungsfreiheit auch tagsüber. So gestaltet ihr
sein Leben erträglich und so wird er durch doppelte Wachsam-
keit eure Mühe reichlich lohnen.

Die Versicherungsgrenze in der Krankenversicherung.
Die Behauptung in einem Teile der Presse, eine Denkschrift
des Reichsarbeitsministers schlage für die Versicherungspflicht-
grenze den Jahresverdienst von 6000 oder 8400 Mark vor, ist
falsch. Der Referentenentwurf empfiehlt nur, für die Pflicht-
versicherung die heutige Verdienstgrenze von 3600 Mark der
Staatskraft des Friedensbetrages von 2500 Mark anzupassen,
das bedeutet eine Erweiterung um 200 bis 250 Mark im
Jahre. Diefelbe Grenze gilt für den freiwilligen Beitritt zur
Krankenversicherung. Der Entwurf regt weiter an, daß, wer
nach den allgemeinen Regeln freiwilliges Mitglied geworden
ist, die Mitgliedschaft verliert, wenn sein Einkommen die
Grenze von 6000 oder 8400 Mark überschreitet. Das geltende
Recht läßt die Weiterversicherung unbegrenzt zu, der Entwurf
zieht dagegen eine ihm angemessene erscheinende Grenze.

Für die Kleinrentner. Der Reichsarbeitsminister hat
auf eine Eingabe über die Verwendung der Reichsmittel für
Kleinrentner den Bescheid erteilt, daß die 35 Millionen, die das
Reich in diesem Jahre für die Kleinrentnerfürsorge ausgibt,
im wesentlichen zum Ausgleich der Mehrkosten bestimmt sind,
die den Ländern und den Fürsorgeverbänden durch die Ver-
besserung der Kleinrentnerfürsorge erwachsen. Eine allge-
meine Ausschüttung von Reichshilfen an die einzelnen
Kleinrentner darf nicht erfolgen.

Aus Nah und Fern.

△ Herborn. (Auf der Seilbahn zu Tode ge-
kommen.) Auf der Seilbahnstrecke Haiger-Medenbach
ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Ein junger Arbeiter
bestieg, um seinen Heimweg abzukürzen, eine Seilbahn. Als
er mit dieser eine Schienenüberführung passierte, stieß er mit
dem Kopf gegen einen eisernen Träger, so daß ihm die
Schädeldecke abgedrückt wurde. Er war auf der Stelle tot.

△ Großfeuer in einem Kölner Schuhhaus. In Köln
brach im Schuhhaus Fischel, Ede Langgasse und Breitestraße,
ein Kellerbrand aus. Die Löscharbeiten waren infolge außer-
ordentlich starker Rauchentwicklung sehr schwierig. Zwei
Feuerwehreinheiten erlitten Rauchvergiftungen und mußten be-
wußtlos fortgetragen werden. Es gelang erst nach längerer
Zeit, sie wieder ins Bewußtsein zurückzurufen. Schätzungs-
weise sind 10- bis 15 000 Damen- und Kinderschuhe vernichtet
worden. Durch Wasser wurde gleichfalls erheblicher Schaden
angerichtet.

△ Vor der Anklageerhebung gegen Rubloff. Alexander
Rubloff wurde dem Richter beim Amtsgericht Bonn zur Ver-
nehmung vorgeführt. Da eine Freilassung nicht in Frage
kam, wurde er nach der Vernehmung wieder ins Gefängnis
zurückgebracht. Die Anklage wird nunmehr wegen schwerer
Körperverletzung und wegen Raubbruches erhoben worden.

△ Ein Bürgermeister zu einem Jahr Gefängnis ver-
urteilt. In fast zehnstündiger Sitzung beschäftigte sich die
Große Strafkammer in Göttingen mit einer Anklage gegen
den Bürgermeister Hermann Gaarnagel aus Wildemann im
Harz. Dem Angeklagten waren verschiedene Straftaten, Amts-
unterschlagung usw. vorgeworfen, wegen deren er in der ersten
Verhandlung vom Schöffengericht Ofterode freigesprochen
worden war. Die Staatsanwaltschaft hatte Berufung ein-
gelegt. Die neue Verhandlung endete mit der Verurteilung
des Bürgermeisters zu einem Jahr Gefängnis. Außerdem
wurde ihm für die Dauer von drei Jahren die Befähigung zur
Befeldung öffentlicher Ämter abgesprochen.

△ Kochen. (Aber im Auto.) Ein Wanderer wurde
zwischen Sehl und Ernst von zwei Burschen, die im Auto fuhr-
en, angehalten. Die Autofahrer fielen plötzlich über den
Wanderer her und schlugen ihn zu Boden. Nachdem sie
ihn der Brieftasche beraubt hatten, ließen sie den Schwer-
verletzten liegen und suchten das Weite.

△ Altmannshausen. (Die Zwangsversteigerung
zurückgezogen.) Hier sollte die Zwangsversteigerung des
Furkaufes und Bades Altmannshausen erfolgen. Eine Frau
Zobler aus Chilgau hatte Zwangsversteigerungsantrag ge-
stellt, da sie in dem Besitz einer Aufwahrungshypothek in Höhe
von 6000 Mark ist. Ihre Interessen wurden durch die Wies-
badener Vereinsbank vertreten. Die Bayerische Vereinsbank
in Nürnberg besitzt aber eine Sicherungshypothek zur Kontur-
masse der Firma Hans, Nürnberg, in Höhe von 1 Mill. Gold-
mark. Es kam jedoch zu keiner Versteigerung, da die Bayeri-
sche Vereinsbank der Frau Zobler 6000 Mark bar auszahlte
und die Gerichtskosten übernahm, so daß der Antrag auf
Zwangsversteigerung zurückgezogen wurde.

△ Gelingen der Probeflug eines französischen Großflug-
zeuges. In Bordeaux fanden die ersten Probeflüge eines
neuen französischen dreimotorigen Flugzeuges statt, das 28
Passagiere und 4 Mann Besatzung an Bord nehmen kann.
Das Flugzeug ist ein Ganzmetall-Eindecker von 37 Metern
Flügelspanne mit einem Eigengewicht von 13 Tonnen. Jeder
Motor entwickelt 600 PS. Die Einrichtungen bestehen aus
einem Cockpit, einer Küche, einem Aufenthaltsraum für
Fahrgäste und einem für die Besatzung.

Heftige Stürme an der spanischen Nordküste.

Madrid, 17. November. An der spanischen Nordküste be-
hindern heftige Stürme den Schiffsverkehr. In den nörd-
lichen Provinzen sind große Überschwemmungen zu verzeich-
nen, die den Straßenverkehr vollkommen unterbrochen haben.
In den Pyrenäen hat ein plötzlich eingetretener starker Schnee-
fall ganze Täler vom Verkehr abgeschnitten.

19 Mordfälle in Düsseldorf.

Ein Massenmörder oder eine Verbrecherbande?

Düsseldorf und seine Umgebung stehen unter Furcht und
Schrecken. 19 Mordfälle sind in der letzten Zeit aufgedeckt
worden, zuletzt ein Verbrechen an der Hausangestellten Maria
Bahn. Ob die Verbrechen auf einen Massenmörder zurück-
zuführen sind, oder auf eine Verbrecherbande, ist noch nicht
festzustellen. Die Taten sind durchweg in freiem Gelände nahe
bei Schrebergärten verübt worden. Allein vier Fälle
sind Kindermorde: Dillger, Benzen, Harmacher und
Albermann, die unter besonders graufigen Umständen ge-
schahen. Lediglich der Mord an der Prostituierten Emma
Groß ist mitten in der Stadt in einem Zimmer begangen
worden. Die Mehrzahl der Morde und schweren Uebertaten ist
am Rande der Großstadt zwischen dem Stadtkern und den
Vororten geschehen, wobei der Stadtteil Flingern besonders
stark betroffen wurde.

Die Kriminalpolizei arbeitet mit den modernsten Mitteln,
um das Publikum zu tätiger Mitarbeit aufzurufen. In den
Stadtteilen Flingern und Eller ist die Polizei zu einer Art
Propaganda übergegangen: sie verteilt seit dem Fall Alber-
mann in sämtlichen Gassen kleine Handzettel mit einer
genauen Beschreibung der Mordstelle. Der Platz an der Ganiel-
schen Fabrikmauer, wo das fünfjährige Mädchen von 35 Stichen
durchbohrt aufgefunden wurde, ist durch ein großes Plakat auf-
fällig gekennzeichnet worden, so daß jedermann ganz nahe
berantreten kann. Das Plakat sagt den Neugierigen, daß es
sich hier um die Fundstelle der Gertrud Albermann handelt
und beschreibt das Aussehen des mutmaßlichen Täters.

Was nun die Vermutungen bezüglich des Täters angeht,
so ist die Kriminalpolizei der Ansicht, daß es sich bei
manchen der Fälle um einen sexualpathologisch be-
anlagten Menschen handeln kann, der aber nach Durch-
führung der Tat mit fast blühender Ueberlegung die
Spuren verwischt. Auch eine Episode anderer
Art hat sich in dieser grauenhaften Atmosphäre ereignet. Ein
17jähriges Mädchen namens Anna Konitzke verschwand zum
Wechsel aus Flingern. Am Dienstag früh brachten die Zei-
tungen ihr Bild. Das Mädchen war allerdings in der Zwischen-
zeit von einer Exkursion nach Essen, die sie mit zwei Freunden
unternommen hatte, zurückgekehrt.

Die Anteilnahme der Öffentlichkeit an dem Düssel-
dorfer Verbrechen ist nach wie vor außerordentlich reger.
Nicht nur aus Düsseldorf, sondern aus ganz Deutsch-
land und auch aus England laufen fortgesetzt Briefe
bei der Kriminalpolizei ein, die die verschiedensten
Methoden zur Aufklärung der Morde empfehlen. Leider
ist es noch nicht gelungen, festzustellen, aus welcher
Druckerei oder Papierfabrik das Papier stammt, auf
dem der Mörder die Skizze anfertigte.

Die Gerüchte, die das Verschwinden eines neun-
jährigen Schülers aus dem Stadtteil Gerresheim mit
einem neuen Verbrechen in Zusammenhang brachten,
haben sich glücklicherweise nicht bestätigt. Der Junge
war anscheinend aus Furcht vor Strafe aus dem Eltern-
haus wegelaufen und wurde in Wilfrath von der Po-
lizei aufgegriffen.

Auf den Spuren der Verbrecher.

Die Polizei hatte bereits vor etwa drei Wochen eine an-
onyme Skizze erhalten, auf der der Mörder mit Bleistift die
Stelle eingezeichnet hatte, wo ein Opfer des Düsseldorf-Mör-
ders vergraben sein sollte. Weitere Feststellungen der Polizei
ergaben nun, daß der Mörder für seine Skizze unbedrucktes
Zeitungspapier verwandt hatte, das beim Anlauf der Mo-
tationsmaschine abzufallen pflegt, und zwar handelt es sich um
ein altes System, wie man es vor zehn Jahren in Gebrauch
hatte. Dadurch, daß der Greifer der Maschine auf dem Papier
Löcher hinterlassen hat, ist es auch möglich gewesen, das For-
mat der betreffenden Zeitung zu rekonstruieren. Wahrscheinlich
handelt es sich um eine alte Maschine eines kleinen Betriebes
in einer in der Nähe liegenden Provinzstadt.

Täglich treffen neue Winterwaren ein!

Als besonders preiswert empfehle:

Schlafdecken	2.25 1.25
Schlafdecken, bessere Qualitäten	4.25 3.25
Schlafdecken, in schönen Mustern	6.75 5.95
Schlafdecken, feine mollige Qualitäten	9.25 8.25
Damen-Schlüpfer, Röcke usw. besonders preiswert	

H. Levi, Erndtebrück

Schwere Ausschreitungen in einem Erziehungsheim.

Ein politischer Hintergrund.

In einer Sitzung des Rates der Stadt Leipzig wurde
mitgeteilt, daß erneut schwere Ausschreitungen im städtischen
Erziehungsheim „Frege-Stift“, und zwar in der Nacht vom
14. zum 15. November, stattgefunden haben. Bei diesen Aus-
schreitungen ließen sich zehn bis zwölf Jungen schwere Sach-
beschädigungen zuschreiben kommen. Es wurden Fensterscheiben
zertrümmert, Einrichtungsgegenstände zertrümmert und Licht-
leitungen zerschritten. Außerdem wurde der Versuch unter-
nommen, Matratzen in Brand zu stecken. Die Anstaltsleitung
sah sich gezwungen, polizeiliche Hilfe herbeizurufen. Sechs der
Hauptbeteiligten ergriffen die Flucht, vier andere konnten
festgenommen werden.

Offenbar hängen diese Ausschreitungen, wie der Rat der
Stadt mitteilt, damit zusammen, daß am Tage zuvor eine
Verbindung der Zöglinge nach außen zustandekommen ist,
und zwar in Form einer besonderen Zeitung „Der Frege-
Stift-Zögling“. Es wurde auch eine Reihe von Aufnahme-
schein für den „kommunistischen Jugendverband“ beschla-
gen, die z. T. bereits ausgefüllt waren. Die Zeitschrift
bezeichnet als ihren Zweck, „den Haß zwischen Sozialdemo-
kraten und Kommunisten fortzuentwickeln und ihn in einen
organisierten Kampf gegen den ganzen kapitalistischen Staat
überzuführen“. Die Zöglinge des Frege-Stifts werden in der
Zeitschrift schließlich aufgefordert, sich gegen die Anstalt auf-
zulehnen und durch Verichte aus der Anstalt die Zeitung zu
unterstützen.

□ Schwere Unwetter Schäden in Toscana. Während eines
heftigen Gewitters, das über Toscana niederging, schlug der
Blitz in Florenz in eine Kirche und in einen Wasserbehälter
ein. Der Wasserbehälter stürzte zusammen. Das Dach der
Kirche wurde vom Sturm fortgetragen. In Prato schlug ein
Blitz in das Bahnhofsgebäude ein und zündete. Die im Ge-
bäude befindlichen Eisenbahner mußten sich durch die Fenster
ins Freie retten. In den Bergen ist 15 Zentimeter Neuschnee
gefallen. Die Temperatur ist auf einige Grad unter Null ge-
sunken. Auf den Bergen bei Perugia erreicht der Schnee so-
gar die Höhe von einem Meter. Aus Neapel werden große
Schäden durch Überschwemmungen gemeldet.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die Ermittlung des Wahlergebnisses der Provinzial-
Landtagswahl für den Wahlbezirk Siegen-Wittgenstein findet
am Dienstag den 19. ds. Mts., 16 Uhr im hiesigen Kreis-
hause Zimmer Nr. 16 statt.

Die Verhandlungen sind öffentlich.

Siegen, den 11. November 1929.

Der Kreisaußschuß des Landkreises Siegen.
Goedde, Landrat.

Elektro-Waschmaschinen
Elektro-Staubsauger
Elektro-Bohrer
Elektro-Heizöfen
Elektro-Bügeleisen
Elektro-Kocher
Elektro-Heizkissen
Elektro-Tauchfieber

von allen besseren Fabrikaten
liefert außergewöhnlich billig
Aug. Mittelmann,
Laasphe.

Die
Promenaden-
Gamasche
für den Herrn
zu 3.40, 4.—, 4.75, 6.—
führt!
Ludw. Schröder
Laasphe i. W.

Reichs-Porzellan-Woche

vom 11. bis 23. November 1929



Wer schönes
Porzellan liebt,

der beachte in dieser Woche
meine Schaufenster.
Güte, Schönheit
und Preiswürdigkeit
zeichnet jedes ausgestellte
Stück aus.

Hermann Jung
Laasphe.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 19.
November 1929, vormittags
11½ Uhr, versteigere ich in
der Wirtschaft Blicher in
Banse,

26 Stangen Holz, und
4 Bohlenbretter,
ferner werde ich um 18 Uhr
in der Wirtschaft Schäfer
in Laasphe
1 Wandbild,
1 Schreibtischlampe
1 Blumenkänder,
1 Sofa, Truhe und
1 Büfett.

Öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung versteigern.

Silkenbach, 18. Nov. 1929.

Westerholz,
Obergerichtsvollzieher.

Die neueste Herrenbekleidung

für Herbst u. Winter ist eingetroffen.

Herren-Mäntel 2 reihig mit Samtkragen
Marengo-Mäntel, flotte Form
Winter-Ülster, 2 reihig mit Gürtel, mit und ohne Steppfutter
Regen-Mäntel, in Gabardine, Gummi u. Original Münchener Loden
Anzüge, 1 und 2 reihig in den modernsten Dessins
Windjacken und Lodenjoppen
Lumberjack's mit Reißverschluss
Hosen, lange und Breeches.

Die hier angeführten Sachen finden Sie bei uns in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Jac. Ludwig Hammer jr.

Telefon 55.

Laasphe

Gegr. 1832.

SPIELWAREN



Das Paradies der Kinder — der Spielwaren-Markt

bei **TIETZ** in Liegen

Wer treu geschäft,
bis ihm die Kraft gebricht,
und liebend stirbt,
ja den vergißt man nicht.
Gehe heim in Frieden!

Heute morgen 9 1/2 Uhr erlöste ein sanfter Tod meinen lieben guten Mann, unsern geliebten herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

den Invaliden
Wilhelm Duchardt

im 66. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Laasphe, Sassenhausen, 18. November 1929.

Die Beerdigung findet am Dienstag 3 1/2 Uhr vom Sterbehause, Bergstraße 34, statt.

Endlich kommt er leise,
nimmt mich bei der Hand,
fährt mich von der Reise
heim ins Vaterland.

Codesanzeige.

Samstag abend 7 Uhr verschied sanft nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im festen Glauben an ihren Erlöser, meine geliebte Frau, meine liebe, treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegertochter und Tante

Elise Hoffmann

geb. Schaumann

im Alter von 44 Jahren.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Hoffmann
Wilhelm Hoffmann jr.
Friedrich Schaumann
Eina Schaumann
Luise Scheffel geb. Schaumann
Wwe. Friedrich Hoffmann.

Banfe, Herbertshausen u. Laasphehütte,
den 17. November 1929.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr statt.

Herzliche Einladung

zu den

biblischen Vorträgen

von Dienstag, den 26. Novbr. bis Dienstag, den 3. Dez.,
abends 8 Uhr, so Gott will, in Laasphe im Saale des
Westfälischen Hofes.

Sonntag nachmittag 3 Uhr und abends 8 Uhr in der
Aula der Aufbauschule.

Redner: Major a. D. Freiherr v. Wedekind,
Friedrichsdorf i. Taunus.

Thema: „Was ist uns Jesus Christus der
Sohn Gottes?“

Er ist:

Dienstag, 26. Nov.: Die Tür zum Vaterhaus.

Mittwoch, 27. Nov.: Unsere Gerechtigkeit.

Donnerstag, 28. Nov.: Unser Friede.

Freitag, 29. Nov.: Unsere Freude.

Samstag, 30. Nov.: Unser Leben.

Sonntag, 1. Dez. (in der Aula), 3 Uhr nachm.:
Unser Licht, 8 Uhr abds.: Unsere Liebe.

Montag, 2. Dez.: Unser kommender Bräutigam

Dienstag, 3. Dez.: Unsere Herrlichkeit.

Eintritt frei!

Keine Kollekte!

Jedermann ist herzlich willkommen.

Kriegerverein Laasphe.

Den Kameraden zur Kenntnis, daß der

Invalide

Wilhelm Duchardt

zur großen Armee abberufen worden ist.

Die Beerdigung findet am Dienstag den
19. November, nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Antreten 3 Uhr bei K n i e r i m.

Laasphe, den 18. November 1929.

Der Vorstand.

Geschäftseröffnung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich in
meinem Hause,

Laasphe, Gartenstraße 8

nunmehr mein Ladengeschäft

in Uhren, Gold- und Silberwaren

eröffnet habe.

Ich führe nur **erstklassige Qualitäten** zu
niedrigen Preisen.

Reparaturen aller Art werden sauber und
billig ausgeführt.

Ich bitte um geneigten Zuspruch.

November 1929.

EMIL HÜSTER.

Autofahrten

Omnibusfahrten

Fernruf 100.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Dienstag, den 19. November. 6.30: Wetterbericht und Zeit-
angabe. Anschließend: Morgengymnastik. 13.15: Werbefoniert.
13.30—14.30: Schallplattenkonzert: Große Geiger. 15.15—15.45:
Stunde der Jugend. 16—17.45: Konzert des Rundfunkorchesters.
18: Von Kassel: „Spanien und seine Weltausstellung in Barcelona“, Vortrag von Professor Dr. Müllerburg. 18.20: Funkhoch-
schule. 18.40: Französische Literaturproben. 18.55: Französische
Sprachunterricht. 19.20: Zehn Minuten Wanderratsschlüsse des
Taunusklubs. 19.30: Von Stuttgart: Klassische Walzer. 20.15:
Von Stuttgart: Russische Musik. 21.15: Wiederabend Friedl Stanz,
Wien. 22: Gesichte. 23: Tanzmusik.

Wie mollig ist dieses Eckchen!

Warm strahlt der Kachelofen, und anheimelnd schimmert der
Zierat. Ja, so putzt Ata, Henkels Putz- und Scheuermittel! Was
es auch sei: Holz, Stein, Marmor, Porzellan, Glas und Metall
erhalten durch Ata Glanz und Schimmer. Ata ist ergiebig und billig.

20 Pfennig kostet die sparsame Siteuflasche.

ATA

putzt und scheuert alles.

Hergestellt in den weltbekannten Persilwerken.

